
Jochen Klein

VERGEBUNG

befreit



Jochen Klein

VERGEBUNG

befreit

Daniel

1. Auflage 2018
© Daniel-Verlag
Retzower Straße 21
17279 Lychen
www.daniel-verlag.de
Satz: Sonja Ivens, ideefgrafik
ISBN 978-3-945515-09-9

7	Inhalt
22	
Vergebung - Wussten Sie schon ...?	Das Beispiel Corrie ten Boom
27	
	Wie Vergebung möglich werden kann
36	
Das Beispiel Susanne Geske	40
	Das Beispiel Josh McDowell

**” Bei der Vergebung
werden Fehler nicht
geleugnet, sondern
deren Begleit-
erscheinungen
angegangen.**

Wussten Sie schon,

**... dass viele medizinische
Studien darauf hindeuten,
dass Vergeben gesund ist?**

Besonders der Wissenschaftler Robert Enright hat erforscht, dass Vergeben körperlich und seelisch gut tut. Vergebung hat viele positive Auswirkungen, so z.B. auf das Herz-Kreislauf-System, manche anderen Leiden und sogar auf das Heilen von Wunden und Entzündungen.

... dass durch Vergebung auch innere Verletzungen geheilt werden können?

Das würde bedeuten: Die Verletzung schreitet nicht weiter voran. Würde sie das, könnte dies dazu führen, dass auch andere verletzt werden oder man sich selbst weiter verletzt. Und das kann zu einer **Spirale** von **Schuld** und **Verletzung** führen.

... dass Kränkungen vorwiegend in den Bereichen Streben nach Besitz, Ehre und Lust vorzufinden sind?

Diese Bereiche versucht ein Mensch während seines Lebens in der Regel auszuweiten. Dabei setzt sich Machtstreben fast immer aus den Komponenten Besitz und Ehre zusammen.



” Vergebung heilt
innere Verletzungen.



... dass man sich leicht die eigene
Zukunft verbauen kann, wenn man
nicht bereit ist zu vergeben?

Vergebung ist also einer der Schlüssel zu einem glücklichen Leben und zu gelingenden Beziehungen. Auch mit Hilfe von Vergebung können Verletzungen heilen. Erst durch wirkliches Loslassen kann man befreit in die Zukunft schauen. Geschieht das nicht, bleibt viel emotionale Energie gebunden. Man hängt in der Situation fest und hat weniger Energie für neue, kreative Prozesse zur Verfügung. Und die damit zusammenhängenden negativen Gedanken werden aktiviert: **Man muss immer wieder an die Sache denken.** Im schlimmsten Falle kann dieses Denken zu einer Wiederholung des negativen Verhaltens führen.

**... dass Vergeben nicht
Gutheißen bedeutet?**

Bei der Vergebung werden Ursachen und Irritationen, Fehler, Böses u.Ä. nicht geleugnet, sondern deren Begleiterscheinungen angegangen oder zwischenmenschliche Probleme begradigt. Falsches wird also nicht gutgeheißen.

... dass Vergebung auch heißt, Verantwortung für sich zu übernehmen?

Vergabung ist nämlich ein **schmaler Pfad**. Die **breite Straße** heißt: „Ich bin wütend und zornig und voller Selbstmitleid.“ Zu vergeben bedeutet auch, für sich selbst und seine Heilung die Verantwortung zu übernehmen – was manche Menschen leider nicht wollen

oder können. Es bedeutet, dem anderen die erlittene Verletzung möglichst nicht anzurechnen. Aber Vergebung von Herzen befreit nicht von der Verantwortung, eine Angelegenheit unter Umständen weiterzuverfolgen, wenn diese eine strafrechtliche Dimension hat.

Vergeben heißt zwar loslassen, um selbst in die Freiheit zu gelangen. Es kann aber auch einmal bedeuten, Abstand vom anderen zu nehmen.

ICH BIN WÜTEND
UND ZORNIG
UND VOLLER
SELBSTMITLEID!

Ich vergebe.

” Es ist gut, wenn
Vergebung vom
anderen ange-
nommen wird.
Aber es ist nicht
zwangsläufig
notwendig.

... dass auch in der Arbeitswelt
die Kunst der Vergebung einen
besonderen Platz einnimmt?

Wer seinen Arbeitskollegen ihre Verfehlungen vergeben kann, erhöht die **Arbeitszufriedenheit** und verbessert die **Qualität der Kommunikation im Team**.

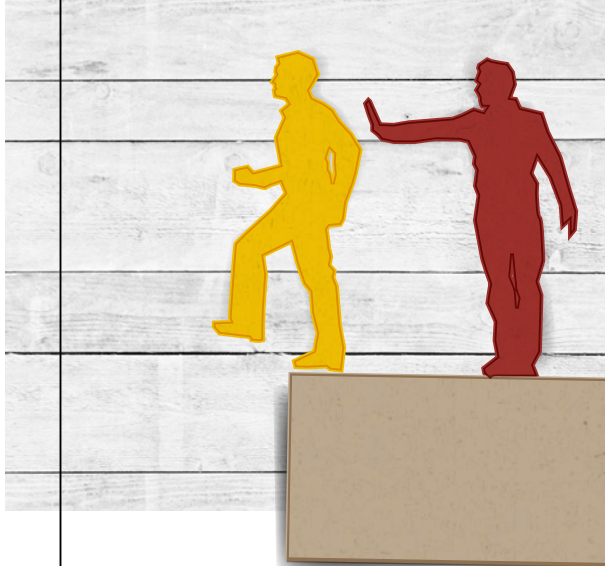
... dass es nicht nur darauf ankommt,
dass die Bitte um Vergebung von anderen
Menschen angenommen wird?

Es ist gut, wenn das passiert, weil dann die Beziehung wiederhergestellt werden kann. Aber es ist nicht zwangsläufig notwendig. Denn wenn der andere nicht verzeihen möchte, kann man nichts weiter tun. Wenn jemand allerdings auf Dauer nicht verzeihen kann, wird die Beziehung meistens zerbrechen.

**... warum es uns Menschen
so schwerfällt zu vergeben?**

Oft fehlt es an Wissen oder auch an Bereitschaft zur Vergebung. Wenn Menschen Fehler machen, folgt oft der Konflikt. In einem solchen Leben besteht häufig permanente Kränkungs-erinnerung. Schuld und Versagen der anderen sind gespeichert wie auf einer Festplatte. **Wut, Ärger, Aggression und Rachedgedanken prägen Gefühle, Denken und Handeln**, auch wenn die Verfehlungen schon lange vergangen sind. Und manchmal scheint es nahezu unmöglich, diese Festplatte zu löschen und Frieden zu finden.

In der Bibel heißt es, man solle die gleiche Sache **siebzig mal sieben Mal vergeben**. Es geht also um eine Lebenshaltung, einen **Lebensstil**. Wenn man wirklich vergibt, holt man das Problem



nicht mehr hervor. Dies sorgt auch in Bezug auf die Gewaltspirale vor, die nicht nur soziale Alltagsbeziehungen stört, sondern auch Krieg, Terror und Verwüstung bringen kann.

Siebzig
mal
sieben

=



... dass Vergebung auch heißt,
Wahrheit zu finden?

So kann es vonnöten sein, die Situation zunächst einmal zu **analysieren**, denn der andere hat einen Grund für sein Handeln. Diese Erkenntnis kann dabei helfen, nächste Schritte zu gehen. Weiterhin kann es auch um einen **Perspektivwechsel** im Denken gehen. Das Ziel ist, das Fehlverhalten des anderen eventuell zu verstehen und mit einer klaren Entscheidung zu verzeihen. Und: Verstehen kann einen selbst von einer Menge Ballast und Grübelthemen befreien, kann Freundschaften und Beziehungen erhalten, es macht manchmal richtig Arbeit und erfordert Mut.

Wussten Sie schon,

... dass
VERSÖHNUNG
die **positive Seite** des
Themas Vergebung ist?

... dass Vergebung die
VORAUSSETZUNG
für die **Gemeinschaft**
mit Gott ist?

WUSSTEN Sie schon,



... dass es seit längerem ein sehr bekanntes
Beispiel für gelebte Vergebung gibt?

EIN EREIGNIS AUS DEM LEBEN
CORRIE TEN BOOMS

Corrie und ihre Schwester Elisabeth waren im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftiert. Elisabeth kam dort um. Corrie überlebte.

Zwei Jahre später, 1947, hielt Corrie in München einen Vortrag über ihr Leben im Konzentrationslager. Anschließend kam ein Mann zu ihr nach vorne.



Plötzlich musste sie an die Zeit im Konzentrationslager denken: Sie und ihre Schwester hatten dort nackt an diesem Mann vorbeigehen müssen.

Sie waren ins KZ gekommen, weil sie Juden in ihrem Haus versteckt hatten. Jetzt erinnerte sich Corrie an diesen Mann und an seine Jagdpeitsche, die in seinem Gürtel gesteckt hatte. Und nun stand sie ihrem Peiniger zum ersten Mal wieder gegenüber. Er sagte: „Sie sprachen von Ravensbrück. Ich war Wächter dort.“ Und: „Ich bin Christ geworden.“ Er streckte ihr seine Hand entgegen und fragte: „Werden Sie mir vergeben?“

Corrie kämpfte innerlich. Ihre Schwester war dort elend und langsam gestorben. Doch dann erinnerte sie sich an eine Bibelstelle: „Wenn ihr den Menschen ihre Sünden nicht vergibt, dann wird der himmlische Vater auch euch nicht vergeben“ (Matthäus 6,15).

Nach dem Krieg hatte sie ein Heim für Naziopfer eröffnet. Dort erlebte sie, dass die, **die vergeben konnten, innerlich frei wurden**, egal welche körperlichen Schäden sie hatten. Die, die an ihrer Bitterkeit festhielten, blieben jedoch Invaliden.

Sie stand immer noch vor dem Mann. Kälte umklammerte ihr Herz. Doch sie wusste: Vergebung ist kein Gefühl, sondern in erster Linie ein **Akt des Willens**. Sie betete und hob die Hand. Sie betete darum, dass Gott ihr das Gefühl der Vergebung schenken möge. Mit einer mechanischen Bewegung legte sie ihre Hand in die Hand, die sich ihr entgegenstreckte.

Sie berichtet: „Dann geschah etwas Unglaubliches! Ein heißer Strom entsprang in meiner Schulter. Er lief meinen Arm entlang und sprang über in unsere beiden Hände. Mein gan-



zes Sein wurde von dieser heilenden Wärme durchflutet. Ich hatte plötzlich Tränen in den Augen und konnte sagen: **„Ich vergebe dir! Ich vergebe dir von ganzem Herzen.“**

Und sie sagt: **„Ich habe die Liebe Gottes nie mehr so erlebt wie damals.“**

**... wie eine solche Vergebung
möglich werden kann?**

Wir Menschen müssen uns immer wieder bewusst machen, dass wir oft nicht in der Lage sind, das zu tun, was richtig und gut ist, sondern dass wir immer wieder das Ziel verfehlen. Die Bibel bestätigt das und macht klar, dass das Hauptproblem jedes Menschen darin liegt, dass er von Natur aus ein Sünder ist und gesündigt hat (vgl. Römer 3,10–12.22.23). „Sündigen“ bedeutet ursprünglich „das

1. Ziel verfehlen". Gemeint ist das von **Gott** für den Menschen bestimmte Ziel, nämlich so zu sein und zu leben, wie Gott es möchte. **Taten, die dem entgegenstehen**, wären z.B. lügen, stehlen, Unrecht tun, habgierig und egoistisch sein, neiden, streiten, verleumden, sich berauschen, huren und okkulte oder abergläubische Praktiken ausüben (vgl. Römer 1,18–32). Dies zu tun – und auch das Prinzip der Sünde – zerstört die Beziehung zu Gott und die Beziehung zu Menschen.

Doch es gibt die Möglichkeit, von Sünden befreit zu werden, Frieden zu finden und gelingende Beziehungen leben zu können. Weil Gott die Menschen liebt, ist sein Sohn **Jesus Christus** vom Himmel

3. auf die Erde gekommen, am Kreuz an unserer Stelle für die Sünden **gestorben** und dann **auferstanden**. Durch seinen
4. Tod hat er den **besiegt**, „der die Macht über den Tod hat, das ist den Teufel“

1.

Gott ist absolut perfekt, sündlos.

2.

Wir Menschen tun Böses, sündigen. Ständig.

3.

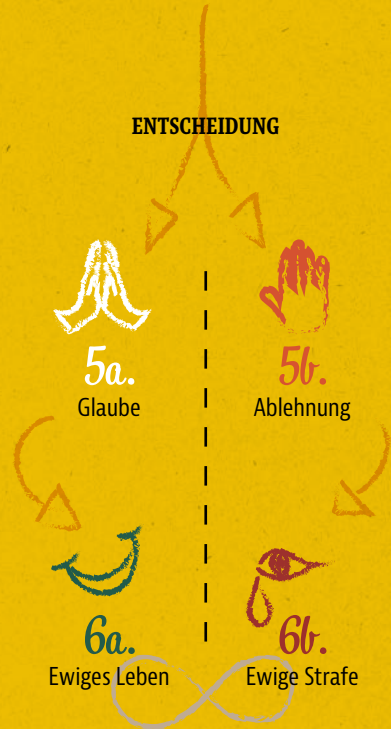
Jesus ist vom Himmel gekommen, gestorben ...

4.

... und auferstanden. So besiegte er das Böse.

- 5a. (Hebräer 2,14). Jedem, der **sich als Sünder erkennt und an Jesus Christus glaubt**, verspricht er: „Kommt her zu mir, alle, die ihr euch abmüht und belastet seid, und ich werde euch Ruhe geben“. „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ Und: „Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, **hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben hinübergegangen**“ (Matthäus 11,28; Johannes 6,37; 5,24). Dies bedeutet Vergebung von Gottes Seite aus. Mit dieser Basis kann auch die Vergebung untereinander gelingen. Wer dieses Angebot jedoch **ablehnt**, wird einmal **für seine Sünden zur Rechenschaft gezogen** und bestraft werden, nämlich mit ewigen Qualen (vgl. Offenbarung 21,8).

In der Bibel wird also zunächst einmal die Grundlage für wirkliche Versöhnung deutlich. Wer dann durch Gottes Gnade



” Wenn ein
Glaubender
anderen vergibt,
so gibt er das von
Gott Empfangene
weiter.

die Vergebung seiner Sünden empfangen hat, ist verpflichtet, auch den Menschen zu vergeben, die an ihm sündigen (Epheser 4,32). Matthäus 6,12 macht klar, wie wichtig es ist, den Schuldigen zu vergeben, denn dies wird hier direkt mit Gottes Vergebung in Bezug auf die Menschen in Verbindung gebracht. **Wenn ein Glaubender anderen vergibt, so gibt er das von Gott Empfangene weiter.** Das Vergeben unter Menschen sollte also die Gnade zur Grundlage haben, selbst wenn es so scheint, als habe der andere keine Vergebung verdient. Und Jesus Christus forderte das Vergeben nicht nur von seinen Jüngern (Nachfolgern), sondern er praktizierte es auch selbst, z.B. als er am Kreuz um Vergebung für seine Feinde bat (vgl. Lukas 23,34).

Demgemäß werden Christen in der Bibel immer wieder dazu aufgerufen, ihren Teil zum positiven Miteinander

beizutragen und auch zu vergeben. Ein naheliegendes Beispiel ist in Matthäus 18 zu finden, wo die Jünger dazu aufgefordert werden, wenn einer von ihnen gegen sie sündigt, zu ihm hinzugehen und ihn zu überführen (V. 15). Auf Petrus' Frage, wie oft man dem anderen, der gegen einen gesündigt hat, vergeben soll, antwortet Jesus sinngemäß: **Immer wieder, ohne Begrenzung** (V. 22). Denn es geht hier darum, den anderen zu gewinnen.

In diesem Zusammenhang wird auch deutlich, dass der Schuldenberg des Menschen viel größer ist, als der Schuldner bezahlen kann. Das in Matthäus 18,23–34 erzählte Gleichnis zielt auf seine Lebensschuld. Und dies zeigt den Kern der Botschaft: **Gott vergibt, was Menschen nicht abbezahlen könnten** und was auch durch Verleugnung und Verdrängung nicht weniger und nicht

besser wird – er vergibt unsere Lebensschuld. Der dort erwähnte Knecht lehrt uns, dass Menschen die Schuld, die andere ihnen gegenüber haben, auf der gleichen Ebene wahrnehmen müssen wie die Schuld, die sie gegenüber Gott haben.

Aber so wichtig andere Menschen sind: **Die tiefste Verantwortung besteht doch gegenüber Gott**, der dem Menschen dieses Leben geschenkt hat.

... dass das Besondere am christlichen Glauben ist, dass er ermöglicht, mit der Wahrheit der eigenen Schuld zu leben?

Denn in der Vergebung wird statt meiner – zum großen Teil auf Abwehrmechanismen beruhenden – Selbstgerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit in Anspruch genommen.



Susanne
Geske

WUSSTEN Sie schon,

**... dass Menschen, die diese Vergebung
erfahren haben, dies auch heute noch
zu leben versuchen?**

DAS BEISPIEL SUSANNE GESKE

Als sich Tilmann Geske am Morgen des 18. April 2007 von seiner Frau verabschiedete, ahnte Susanne Geske nicht, dass sie ihren Mann nicht mehr lebend wiedersehen würde. Der deutsche Sprachwissenschaftler und Theologe wurde an seinem Arbeitsplatz in einem kleinen osttürkischen Verlagshaus zu-

sammen mit zwei Kollegen von fünf Männern brutal ermordet. Diese waren vorher scheinbar am christlichen Glauben interessiert gewesen.

Seine Frau schreibt, was sie empfand, als sie den fünf Mördern ihres Mannes später im Gerichtssaal begegnete: „Ich sehe sie als fünf gewöhnliche junge Männer, die ihr Leben durch diese Tat verpatzt haben. **Vom ersten Moment an habe ich mich dazu entschieden, ihnen zu vergeben.**“

Am Ostersonntag 2007, wenige Tage vor dem Mord, hatte die kleine Gemeinde in Malatya einen Gottesdienst gefeiert, der Susanne Geske noch gut in Erinnerung ist. Dort sei die Auferstehungsbotschaft zu den Menschen im Saal durchgedrungen.

Die Frau des Mannes, der seinen Glauben mit dem Leben bezahlte, sagt summierend: „Ich habe meinen Freund fürs

Leben verloren und die Kinder ihren Vater. Aber ich weiß, dass Tilmann als Märtyrer im Namen Jesu Christi gestorben ist. Sein Blut ist nicht umsonst geflossen. Dies ist ein Neuanfang für Malatya und für die Türkei. Jesus hat am Kreuz für die Menschen um ihn gebetet: **„Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.“** Und ich möchte dasselbe tun.“

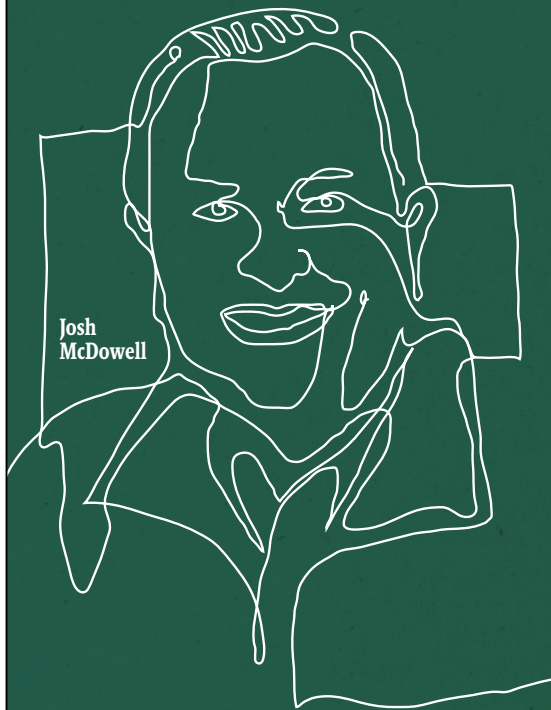


WUSSTEN Sie schon,

... wie das Thema Vergebung bei
einem bekannten Gelehrten
konkret aussehen kann?

DAS BEISPIEL JOSH MCDOWELL

Der Amerikaner Josh McDowell hat in 118 Ländern vor rund 10 Millionen jungen Leuten gepredigt. Er hat – zum Teil gemeinsam mit anderen – 115 Bücher geschrieben und mehr als 24.000 Vorträge an mehr als 1000 Universitäten gehalten.



In seiner Autobiografie erzählt McDowell einige Eckpunkte seines Werdegangs. Der Titel heißt *Entkommen*, „weil das mit einem Wort zusammenfasst, unter welcher Bedrohung ich lebte und dass das nicht das Ende war“, schreibt der Autor.

Seine Kindheit verlebte er auf einem Bauernhof. Sie war durch die Alkoholsucht seines Vaters und deren Auswirkungen auf die Familie geprägt. Zudem wurde er über längere Zeit von einem Farmarbeiter sexuell missbraucht. So kam er zu der für ihn zentralen Erkenntnis: „Es gibt keine Liebe in der Welt, keinen Sinn, keinen Gott.“ Doch nach dem Tod seiner Mutter beschäftigte ihn die Frage, wo sie jetzt sein mochte. Und damit verbunden: „Gibt es ein Leben nach dem Tod, gibt es einen Himmel oder eine Hölle? Könnte es einen Zustand geben,

in dem sie auf irgendeine Weise oder in irgendeiner Gestalt fortbesteht?“

Als McDowell Student war, äußerte er einmal sehr deutlich seine Verachtung für das Christentum. Daraufhin forderten Christen ihn auf, die Auferstehung Jesu und damit die Basis des Christentums zu widerlegen. McDowell machte sich tatsächlich an die Arbeit und flog dazu sogar nach Europa, um in Bibliotheken wichtige Schriften (von Gegnern, aber auch von Befürwortern des Christentums) zu sichten. In London gelangte er jedoch zu der Erkenntnis, dass die Auferstehung Jesu real sei. Zurück in den USA, fand er dann in einer Gemeinde zum lebendigen Glauben an Christus, als er Gottes Liebe zu den Sündern verstand.

Er schreibt: „Als ich im Alter von 20 Jahren zu Christus kam, war ich ein unsicherer junger Mann. In den Gottesdiensten hörte ich immer wieder davon,

” Die Herrlichkeit
gebührt ihm
und kann auch
nur ihm gebühren –
denn ohne ihn
bin ich nichts.

dass Gott will, dass wir ihm unsere Gaben und Fähigkeiten im Dienst für ihn als Opfer darbringen. Das machte mir Probleme, weil ich empfand, nichts zu haben, was ich Gott darbringen konnte. Ich war durch die Narben meiner Kindheit ein emotionales Wrack geworden. Ich hatte einen schrecklichen Charakter. Ich kam mit der Grammatik schlecht klar, ja, ich stotterte sogar scheußlich, wenn ich aufgeregt war. Da betete ich eines Tages, *Gott möge mein Zerbrochensein annehmen und es zu seiner Verherrlichung gebrauchen.* Ich bat ihn, er möge die Schwächen meines Lebens nehmen und sie in seiner Kraft gebrauchen. Und genau das hat er getan. Er hat die schwachen, kaputten Dinge, die Josh McDowells Leben ausgemacht hatten, verwandelt in eine Kraft, die – wie ich hoffe – zu seinem Lobpreis und zu seiner Ehre wirkt. Die Herrlichkeit gebührt ihm

und kann auch nur ihm gebühren – *denn ohne ihn bin ich nichts.*“

Die Widmung des Buches richtet McDowell an seine Nachkommen: „Ich bete, dass meine Lebensgeschichte euch dazu inspiriert, unserem Herrn zu vertrauen, wie eure Lebensumstände auch gerade aussehen. Mögt ihr euch immer an das erinnern, was im Römerbrief 1,16 steht.“ Dort heißt es: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden.“

Im Verlauf des Buches kann man gut sehen, was die Gnade im Leben eines Menschen bewirken kann und wie Vergebung befreit. So berichtet McDowell auch, wie er die Personen, die sich hauptsächlich an ihm schuldig gemacht hatten, *aufsuchte, um ihnen zu vergeben*: seinen Vater und den Farmarbeiter, der ihn lange Zeit sexuell missbraucht hatte.



Hieraus können wir lernen: Diese innere Haltung zur Vergebung haben wir nicht automatisch; unser natürliches Inneres wird versuchen, sich dagegen zu wehren. Aber wir können diese Verggebungsbereitschaft erlangen – mit Gebet und der Botschaft Gottes in seinem Wort an uns. Dabei müssen wir uns immer wieder den Spiegel Gottes in der Bibel vor Augen halten und dem Beispiel von Jesus Christus folgen (vgl. Epheser 4,31.32; 4,1–3; Philipper 4,4–7).

Wo Menschen die Vergebung Gottes befreiend in ihrem Leben erfahren und in ihr Leben hineinlassen, hat das verändernde Kraft. Unrecht, das ihnen zugefügt wird, muss sie in dieser Verfassung nicht mehr zwangsläufig existenziell treffen. Sie sind tatsächlich in der Lage zu vergeben. Der Glaubende kann so die Vergeltung Gott übergeben.

Wenn der Mensch seine Rechtsansprüche an Gott abgibt, besteht die Möglichkeit, endlich die Verbindung zum Täter loszuwerden, die in Rachefantasien und Forderungen nach Wiedergutmachung bestand und ihm immer weiter schadet. Voraussetzung ist das Vertrauen in die größere Übersicht Gottes.

Wussten Sie schon,

... dass es in der Bibel sehr viele Beispiele zu diesem Thema gibt?

... dass es Menschen oft schwerfällt, von Gott Vergebung anzunehmen, sich dann aber auch selbst zu vergeben?

... dass die Botschaft der Bibel frei macht?



INFORMATIONEN

zum

christlichen

Glauben

gibt es hier →

www.dasleben.info

Vielfältige Glaubensthemen

www.jochenklein.de

Texte und Materialien
zum christlichen Glauben

www.soulsaver.de

Für Jugendliche

www.fbibel.de

Antworten zur Bibel



Jochen Klein

Sehnsucht nach Sinn

Daniel-Verlag
48 Seiten
Klebebindung
€ 0,70
ISBN 93-935955-33-2

Martin denkt dauernd darüber nach, was das alles für einen Sinn hat. Da er keine befriedigende Antwort findet, wird er von Tag zu Tag unglücklicher. Zu seiner Sinnkrise schreibt er später: „So deprimierend es damals war, auf diese zentrale Frage keine Antwort zu erhalten, so befreiend ist es heute, dass dieses Grundbedürfnis auf überwältigende Art und Weise gestillt ist!“

Jochen Klein

Sucht nach Leben

Daniel-Verlag
52 S., geheftet, € 0,70
ISBN 978-3-935955-30-0

Jugendliche suchen den Kick, Grenzerlebnisse, Anerkennung – das Leben. Manche treiben deshalb Extremsport, feiern Partys, nehmen Drogen oder landen im Okkultismus. Bei einigen sieht alles ganz perfekt aus. Und trotzdem springen sie von der Klippe. Vielleicht weil sie das Leben vergeblich suchten? Wie findet man das Leben? In diesem Buch mehr dazu.



Jochen Klein

Christentum und Gesellschaft. Wovon wird unser Denken beeinflusst?

Daniel-Verlag

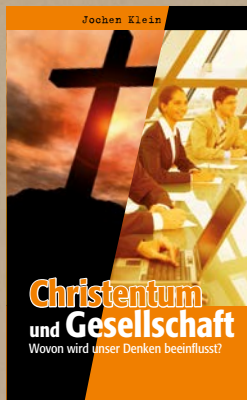
70 Seiten, Taschenbuch

€ 1,90

ISBN 978-3-935955-09-6

Der Autor möchte mit dieser gerade für jüngere Leser geeigneten Darstellung einen Überblick über folgende Gebiete geben: die Ausbreitung des

Christentums und der Bibel, das Zeitalter der Vernunft, die Postmoderne, Glaube heute (Aberglaube, Atheismus, Wissenschaft und Glaube). Und er möchte zeigen, wie man Gott finden kann.



Philip Nunn

Die verändernde Kraft der Vergebung

Daniel-Verlag

112 Seiten, gebunden

€ 6,95

ISBN 978-3-935955-45-4

In diesem Buch geht der Autor den verschiedenen Aspekten der Vergebung nach, wie sie in der Bibel gelehrt wird. Dabei behandelt er auch einige Missverständnisse über Vergebung und Entschuldigungen, die Christen häufig dafür vorbringen, dass sie nicht wirklich vergeben haben. Er möchte seinen Lesern Hilfestellung geben, wie sie die ganze Freiheit erfahren können, die Christus gebracht hat, und lädt sie ein, von Herzen zu vergeben und durch die verändernde Kraft der Vergebung ein befreites und verändertes Leben zu führen.



WUSSTEN

Sie schon,

... dass Vergebung ein Schlüssel ist, um
Beziehungen positiv gestalten zu können?

... dass sich Vergebung befreiend und
entlastend auf das Leben auswirkt?

... dass Vergebung manchmal
schwer zu leisten ist?

... was die Basis für Vergebung ist?

Daniel

ISBN 978-3-945515-09-9